

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Abonnementpreise für den Ggelpostenen Winter: 20.40, monatl. 2.10. Die Zeitung für die farbige Ausgabe (Wochenschrift) 20.40, monatl. 2.10. Die Zeitung für die farbige Ausgabe (Wochenschrift) 20.40, monatl. 2.10. Die Zeitung für die farbige Ausgabe (Wochenschrift) 20.40, monatl. 2.10.

Amliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nr. 193. Sonnabend, den 30. August 1919. 159. Jahrgang.

Tageschronik

Frankreich hat den Friedensvertrag ratifiziert. In Amerika geht der Kampf um den Friedensvertrag weiter. Durch die schweren Verluste in München und Osnabrück. Die Kohlennot beginnt in Berlin zur Schließung von Großbetrieben zu nötigen. Frankreich verlangt von Deutschland lebendes Bild. Japan verläßt seine Flotte. Wahn und Lebensmittelmangel. Schwere Explosionskatastrophe im amerikanischen Kriegsgeländelager.

Annahme des Friedensvertrages in Paris.

Die „Gumait“ meldet, daß der Friedensvertrag mit Deutschland von einer Dreierkommission in der Kammer und einstimmig im Senat ratifiziert wurde.

Eine Entschädigung in Bild.

Der „Matin“ meldet, daß mit Unterstützung des französischen Landwirtschaftsministeriums der französische Exportertrag bei der Entschädigungskommission die Forderung gestellt hat, von Deutschland und Österreich die Lieferung von je 230 Tausend, 5000 Rindern, 800 000 Gansen und 3 Millionen Rebhühnern zu verlangen. Österreich soll überdies eine Million Fasanen liefern. Die Tiere sollen lebend jeweils Anfang September und März innerhalb zwei bis drei Jahren geliefert werden (!!).

Eine neue Frage an Wilson.

Aus Paris wird gemeldet: Die amerikanische Friedensdelegation wird sich an Wilson mit der Frage wenden, ob es sich lohnt, daß sie noch immer in Paris bleibt, um das Problem von Südosteuropa zu lösen. Von der Antwort des Präsidenten wird es abhängen, ob sie noch bleibt oder ob sie nach Washington zurückkehrt und es Europa überläßt, Ordnung in das Chaos zu bringen, das durch den Einfall der Hunnen in Ungarn geschaffen wurde.

Amerikas Nichtbeteiligung an den Grenzkommissionen.

Rotterdam, 28. August. Nach einer „Times“-Meldung aus New York hat die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten in Washington einen Zusatz zum Friedensvertrag angenommen, wonach Amerika in keiner Weise an den im Vertrag genannten Grenzkommissionen teilnehmen darf und an allen Stellen, wo in Verbindung mit diesen Kommissionen das Wort „Assoziierte Mächte“ vorkommt, das Wort „assoziierte“ gestrichen werden muß. Neuer brachte die Meldung in anderer Form. Danach habe die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten mit 9 gegen 7 Stimmen beschlossen, Amerika „von der Mitgliedschaft der internationalen Kommission zur Festlegung der Grenze zwischen Belgien und Deutschland“ auszuschließen. Ferner habe die Kommission den Vertrag eine Anzahl Änderungen angefaßt, welche die Vereinigten Staaten auch von anderen Kommissionen ausschließen und viele Veränderungen im Friedensvertrag nötig machen werden.

Der amerikanische Senat und der Friede.

Frankzösische Blätter berichten: Nachrichten aus guter Washingtoner Quelle hätten in den maßgebenden Pariser Kreisen den Eindruck erweckt, daß die Vereinigten Staaten den Friedensvertrag ratifizieren werden. Die Zweidrittelmehrheit für die Ratifizierung im Senat sei so gut wie gesichert. Die 46 demokratischen Senatoren gingen selbstverständlich mit Wilson, und unter den 49 republikanischen Senatoren gebe es eine Gruppe von 20, die den Vertrag nicht einigen Erläuterungen ratifizieren wollen. Unter den weiteren 29 Republikanern sei zwar eine starke Gruppe, besonders aus dem Westen, umbeugend gegen die Ratifizierung. Aber es gebe andere Republikaner unter Führung von Mac Comber, die schwankend seien und die amerikanischen Freheiten zwar besser geschützt zu sehen wünschten, aber keine Verzagung in der bringend notwendigen Festlegung des Friedens wünschen und deshalb dem Vertrag schließlich ihre Zustimmung geben werden.

Die Nachricht stammt aus französischer Quelle. Wie weit hier der Wunsch Vater des Gedankens ist, läßt sich nur schwer beurteilen.

New York, 28. August. Der nationale wirtschaftliche Bund, dessen Vorsitzender der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten Taft ist, und der unter seinen Mitgliedern hervorstechende Staatsbeamte, Professoren, Bankiers, Fabrikanten usw. ist, hat sich mit 150 gegen 100 Stimmen zu Gunsten der unbedingten Ratifizierung des Friedensvertrages ohne Vorbehalt ausgesprochen. Wilson hat seinen Feldzug bereits begonnen, um die von der Senatskommission verlangten Änderungen in der Schantungfrage zum Scheitern zu bringen, wenn sie vor den Senat gelangen.

Die neue Weltituation?

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: In Verstätigung meiner kürzlich gebrachten Information über die Absicht des amerikanischen Senats, durch die Ablehnung des Versailles Friedens eine neue Weltituation zu schaffen, erfahre ich heute weiter, daß der amerikanische Senat weiterhin sein Ziel verfolgt, den Beschluß über den Frieden so schnell zu fassen, daß die Ablehnung der Ratifizierung schon in nächster Zeit bekannt wird. Die Meldungen, daß die Beratungen über den Versailles Frieden verzögert seien, bestätigen sich nicht. Auch die Meldung französischer Blätter, daß sich im Senat eine Zweidrittelmehrheit für die Ratifizierung des Friedens finden werde, ist nicht zutreffend. Im Gegenteil ist eine große Mehrheit gegen den Frieden, und die Behandlung der Schantung-Frage, die sich auch bereits gegen Wilson richtete, bewies, daß die Wilsongegner im Senat sich durchaus nicht beeinflussen lassen. In England und Frankreich verfolgt man die Beratungen in Washington mit großer Vorsicht und verfußt durch Stimmungsdruck die ganz neue Situation, die eine Ablehnung der Ratifizierung durch Amerika ergeben würde, zu verheimlichen.

Konflikt zwischen Wilson und House.

„New York Sun“ erzählt, daß es zwischen Wilson und Oberst House zu einem Konflikt gekommen ist. Die Verhandlungen zwischen beiden waren bereits seit längerer Zeit wegen der Schantung- und der Finne-Frage gesamt. Es scheint, daß es jetzt zu einem Bruch gekommen ist.

Einstellung des englischen Kriegsschiffbaues.

„Holl. Nieuwsbör.“ meldet aus London: Der Finanz-ausschuß des Kabinetts, dem Lloyd George, Bonar Law, Chamberlain, Lord Milner und Andras Geddes angehören, hat den Beschluß erfaßt, daß die gesamte Tätigkeit für den Bau von Kriegsschiffen eingestellt wird. Eine Ausnahme darf nur bei Schiffen mit fertiggestellten oder bereits vom Stapel gelassenen Schiffen gemacht werden. Man fürchtete zuerst, daß die Einstellung dieser Tätigkeit die Arbeitslosigkeit vergrößern würde. Aus diesem Grunde traf die Regierung Vorkehrungsmaßnahmen, und zwar in der Weise, daß sie den Bau von Kaufschiffen so beschleunigte, daß die Arbeiter auf den Privatwerften genügend Arbeit finden.

Englische Militärmassnahmen gegen die Sinnfeller.

Amsterdam, 27. August. Die englische Regierung beschloß nach einer Meldung der „Birmingham Gazette“, Ulster mit einem englischen Truppenkontingent von ungefähr 20 000 Mann zu besetzen, um gegen alle Eventualitäten gesichert zu sein.

Louis Botha tot?

Amsterdam, 28. August. Ein holländisches Pressebüro meldet aus Bratavia, daß der südafrikanische Premierminister Louis Botha gestorben ist.

Englische Sorgen über Japans Vordringen.

In einem Telegramm aus Tokio an die „Times“ wird die englische Handelswelt vor den großen Fortschritten gewarnt, die Japans Handel und in fernem Osten gemacht hat. Die Engländer können keinen größeren Fehler begangen, so heißt es darin, als die japanische Naturtrentz unterstützen. Japans politisches und wirtschaftliches Vordringen in Korea, der Mandchurie, der Mongolei und im Pazifik-Ziel sowie in Schantung mißte selbst den größten englischen Optimisten von den Schwierigkeiten überzeugen, die der englische Handel in Zukunft zu überwinden haben wird. Japan ist aus dem Strige in einen wirtschaftlichen Zustand herabgekommen, der, wenn die englische Konkurrenz nicht neue Höhen und neue Bedingungen findet, die Handelsbegegnung völlig verfehlt.

Praktischer Sozialismus.

Von Geheimrat Höfgermann, Potsdam.

„Höherall hört man Klagen über Wohnungsnot; überall werden Klagen über den Mangel der Arbeitsförderung laut. Aber anscheinend ist noch nicht allgemein bekannt, daß Kohlennot, Wohnungsnot, Mangel an Baumaterial, Verkehrsschränkung, Beschränkung der Arbeitszeit und Arbeitslosenunterstützung sich hart gegenseitig beeinflussen. Sie bilden die Glieder von Problemen, deren Lösung nur gemeinsam möglich ist.“

Wer Frieden will, muß Kohlen schaffen!

Das war der richtige Grundgedanke, welcher eine größere Anzahl Odnungsleiter, Arbeitsfreunde und Arbeitswilliger in Magdeburg zum Zusammenschluß mit ihrem Führer brachte. Sie wollten handeln, um sich ein Schicksal zu schaffen; sie gingen zunächst zur Arbeit in die Braunkohlengruben bei Belpitz, Kreis Neuhaldensleben. Sie gingen von der richtigen Erkenntnis aus, daß zur Steigerung der Wiedererfassung unseres Wirtschaftslebens notwendig ist, und dieser in erster Linie mit davon abhängt, daß die Arbeitslosen gemindert wird. Sie erkannten weiter, daß für ungelernete Arbeiter im Steinkohlebergbau die Arbeitsverhältnisse schwieriger liegen, wie bei der Braunkohlenförderung. Sie erkannten ganz richtig, daß in Deutschland zum eigenen Gebrauch in den nächsten Jahren die Steinkohle durch Braunkohle im weitesten Umfange ersetzt werden muß. Sie wollten, daß ein Mann pro Tag und 4 Tonnen Steinkohle, aber über 4 Tonnen oder etwa das Sechsfache an Braunkohle fördern kann.

Es ist nicht die Absicht, für den Deutschen Arbeitsbund Propaganda zu machen. Wer dafür und seine Ziele ein Interesse hat, der wende sich an die „Steinkohle“ und „Arbeitsgemeinschaft Belpitz“, Kreis Neuhaldensleben, oder an Dr. Eberhardt, Magdeburg, Herß's Hotel.

Sobald nur kein festgesetzt werden, daß diese Art der Steigerung auf einer feind gesunden Grundlage beruht, wie die zur Arbeitsgemeinschaft zusammengeflohenen den richtigen Weg beschritten haben, die Baukosten herabzusetzen. Sie haben sich zusammengesunden, um alle diejenigen Arbeiter beim Aufbau der Steigerung selbst zu verrichten, zu welchen keine gelerneten Arbeiter und keine gelerneten Bauhandwerker notwendig sind. Dabei vernachlässigen sie aber keineswegs die Arbeit in den Braunkohlengruben, welche ihnen ihren Lebensunterhalt gewährt.

Von allen mit bekanntgewordenen größeren Steigungsunternehmen gehören zu der gleichen Art die Arbeitersteigungen bei Sande, bei Ostem-Heimühle, welche sich durch eine ganz besondere Wirtschaftlichkeit auszeichnen, obwohl sie in Debland und Heide entstanden sind. Diese ähnlichen Steigungsunternehmen sind in wirtschaftlicher Beziehung den Arbeitersteigungen in Wilhelmshaven-Münträngen überlegen, obwohl diese wegen der bedeutenden Staatszuschüsse und sonstigen Beihilfen aus gut abzurufen.

Wichtiges Standpunkt werden die Regierungen von Braunkohle und von Breiten diesem neuerartigen Steigungsunternehmen in Belpitz gegenüber einnehmen? Die Braunkohlenwerke liegen so, daß die Grubenarbeiter in beiden Staaten geschildert werden können. Welche Regierungen haben ihr Wohlwollen den Steigungsunternehmen gegenüber zum Ausdruck gebracht. Vorläufig hauptsächlich auf dem Papier, wie es heute üblich ist.

Es liegt aber die Gefahr nahe, daß, wenn nicht von beiden Regierungen zur positiven, gründlichen, tatkräftigen Arbeit übergegangen wird, und sofort die Zuweisung genügenden Steigungslandes erfolgt, die Grubenarbeiter und Stebler durch die raube Witterung im Winter gezwungen werden, die Arbeitsstellen wieder aufzugeben. Damit würde nicht nur ein Verlust in der Kohlenförderung erfolgen, so einer Zeit in der die Steigerung der Kohlenförderung am notwendigsten ist, sondern es würde auch eine maßlose Enttäuschung in weite Kreise der arbeitsfreudigen und arbeitswilligen Bevölkerung getragen werden. Es würde der Boden für weitere Streiks vorbereitet in einer Weise, wie es durch die schlimmsten Fehler nicht erfolgreicher geschehen kann.

Was bedeuten die Kohlen für das erforderliche Steigungsland gegenüber den vielen Millionen, welche für die Arbeitslosenunterstützung bisher nutzlos aufgewendet wurden? Von den für Steigungsziele bewilligten Millionen kann die für eine Steigung im Kohlenreicht erforderliche Summe, welche sich auf etwa 1 Million belaufen wird, kaum besser ausgewertet werden.

Woher kommen überhaupt die ganzen unerschöpflichen Verhältnisse in den Kohlenrevieren? Zum größten Teil daher, daß aus falsch verstandener Sparlichkeit, aus Mangel an Wirtschaftlichkeit, aus mangelhafter, billiger Arbeitskräfte herangezogen sind, bei dem Geld in die Hände der Versteigerten. Statt dessen hätte man die Bodenständige Bevölkerung durch bessere Wohnverhältnisse und Lebensbedingungen auf der Abwanderung

magst es jedem Landwirte zur dringenden Pflicht, mit größter Umsicht die Fruchtbarkeit des Bodens zu erhalten. Das Hauptziel kann nur die Erhaltung der Fruchtbarkeit des Bodens sein, welche die Grundlage aller Wohlthaten ist. (Mittelschiff 67, Leipzig, 1891.)

Der Antrag der Arbeitervereine.

Der Antrag, der jetzt mit den Arbeitern in Verbindung steht, geht nicht auf die Sozialistischen Organisationen, sondern auf die Arbeitervereine. Diese sind die Träger der Bewegung, die sich gegen die Ausbeutung der Arbeiter durch die Kapitalisten richtet. Die Arbeitervereine sind die Träger der Bewegung, die sich gegen die Ausbeutung der Arbeiter durch die Kapitalisten richtet. Die Arbeitervereine sind die Träger der Bewegung, die sich gegen die Ausbeutung der Arbeiter durch die Kapitalisten richtet.

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Berichte aus Kriegsgegenden aus London.

Salle, 29. August. Auf Veranlassung des Vorstehers des Hilfsvereins für die Kriegsgegenden in London, sind die Berichte aus den Kriegsgegenden in London, die die Verhältnisse der Bevölkerung in den verschiedenen Gegenden zeigen. Die Berichte zeigen, dass die Bevölkerung in den Kriegsgegenden in London, die die Verhältnisse der Bevölkerung in den verschiedenen Gegenden zeigen.

Gegen die Kommunalisierung des Lebensmittelhandels.

Salle, 28. August. Infolge des 17. Beschlusses des Bundes der Arbeitervereine und Arbeitervereine, der sich gegen die Kommunalisierung des Lebensmittelhandels richtet, sind die Berichte aus den Kriegsgegenden in London, die die Verhältnisse der Bevölkerung in den verschiedenen Gegenden zeigen.

Reisendelegierte der Reichsvereine Deutschlands.

Salle, 27. August. Am 22. und 23. August fand hier eine Konferenz der Reisendelegierten der Reichsvereine Deutschlands statt. In der Konferenz nahmen teil: Zentralrat der Arbeitervereine (Gumburg), Zentralrat der Arbeitervereine (Frankfurt a. M.), Zentralrat der Arbeitervereine (Berlin), Zentralrat der Arbeitervereine (Hamburg), Zentralrat der Arbeitervereine (Leipzig), Zentralrat der Arbeitervereine (München), Zentralrat der Arbeitervereine (Wien), Zentralrat der Arbeitervereine (Zürich), Zentralrat der Arbeitervereine (Genève), Zentralrat der Arbeitervereine (Lyon), Zentralrat der Arbeitervereine (Paris), Zentralrat der Arbeitervereine (Brüssel), Zentralrat der Arbeitervereine (Lissabon), Zentralrat der Arbeitervereine (Lima), Zentralrat der Arbeitervereine (Buenos Aires), Zentralrat der Arbeitervereine (Santiago de Chile), Zentralrat der Arbeitervereine (Rio de Janeiro), Zentralrat der Arbeitervereine (Sao Paulo), Zentralrat der Arbeitervereine (Bahia), Zentralrat der Arbeitervereine (Recife), Zentralrat der Arbeitervereine (Salvador de Bahia), Zentralrat der Arbeitervereine (Fortaleza de Ceará), Zentralrat der Arbeitervereine (Natal), Zentralrat der Arbeitervereine (Pernambuco), Zentralrat der Arbeitervereine (Recife), Zentralrat der Arbeitervereine (Salvador de Bahia), Zentralrat der Arbeitervereine (Fortaleza de Ceará), Zentralrat der Arbeitervereine (Natal), Zentralrat der Arbeitervereine (Pernambuco).

Die Posten.

Salle, 28. August. Hier sind die Posten angeschlossen. Der Landrat warnt vor unnötigem Aufenthalt im Orte.

Berdächtige Wärdinnen.

Salle, 28. August. Der Posten gelang es, am Donnerstag früh ein Gefährt zu entdecken, welches von Halle nach Leipzig fuhr und mit Silber beschladen war. In dem Gefährt befanden sich etwa 15 bis 20 Tausend Taler. Die Wärdinnen wurden verhaftet und die Silberstücke beschlagnahmt.

Aus Provinz und Reich

General Räder 7.

Leipzig, 28. August. Nach längerem Leiden, das ihn im letzten Jahre schon häufig befallen hatte, ist General Räder am 27. August in Leipzig gestorben. Er war ein Mann von großem Charakter und hat sich um die deutsche Sache verdient gemacht.

Der Ausschuss der Reichsvereine.

Magdeburg, 28. August. Der Ausschuss der Reichsvereine hat am 27. August in Leipzig eine Sitzung abgehalten. In der Sitzung wurde über die Angelegenheiten der Reichsvereine berichtet. Der Ausschuss hat beschlossen, die Angelegenheiten der Reichsvereine weiter zu verfolgen.

Leipzig.

Magdeburg, 29. August. Die Mitteilung des Magdeburger Anzeigers vom 28. August, dass die Reichsvereine in Leipzig eine Sitzung abgehalten haben, ist richtig. Die Reichsvereine haben beschlossen, die Angelegenheiten der Reichsvereine weiter zu verfolgen.

Der angebliche 20-Millionen-Schmuggel.

Leipzig, 28. August. Ueber den angeblichen 20-Millionen-Schmuggel, der in Leipzig stattgefunden hat, sind die Berichte aus den Kriegsgegenden in London, die die Verhältnisse der Bevölkerung in den verschiedenen Gegenden zeigen. Die Berichte zeigen, dass die Bevölkerung in den Kriegsgegenden in London, die die Verhältnisse der Bevölkerung in den verschiedenen Gegenden zeigen.

Eigenenständlich bei Unterwalden.

Aus Thüringen, 28. August. Infolge von Streitigkeiten, die zwischen einer Gruppe von Arbeitern entstanden sind, sind die Berichte aus den Kriegsgegenden in London, die die Verhältnisse der Bevölkerung in den verschiedenen Gegenden zeigen.

Ueberfall auf Generaldirektor Gerstenberg.

Dresden, 28. August. Ein furchtbarer Verbrechen wurde am 27. August in Dresden begangen. Generaldirektor Gerstenberg wurde in seinem Hause überfallen und ermordet. Die Täter sind noch auf der Flucht.

Die sofort aufgenommenen Ermittlungen der Anwaltschaft sind zu dem Ergebnis gekommen, dass die Täter auf der Flucht sind. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Wanderposten in Gumburg.

Hamburg, 28. August. Bei den Verhaftungen in Hamburg sind die Wanderposten in Gumburg betroffen. Die Wanderposten sind noch auf der Flucht.

Zum Tode des Oberleutnants v. Wlasow.

St. Petersburg, 28. August. Zur Erinnerung an den Tod des Oberleutnants v. Wlasow, der bei den Kämpfen in Gumburg gefallen ist, sind die Berichte aus den Kriegsgegenden in London, die die Verhältnisse der Bevölkerung in den verschiedenen Gegenden zeigen.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Wettervorausage

Samstag, den 26. August. Nachmittags. Heiß, teilweise Regen.

Letzte Depeschen

Neuer erfolgreicher Putsch in der Pfalz.

Mannheim, 29. August. Von der Pfalzzentrale läuft folgende Meldung ein: Der seit einigen Tagen erwartete und bereits früher angekündigte Putsch in der Pfalz ist in Gernsheim gelungen. Die Pfalz ist nun wieder in die Hände der Arbeitervereine übergegangen. Die Pfalz ist nun wieder in die Hände der Arbeitervereine übergegangen.

Die Mannschaft eins mit dem Kommandanten.

Rotterdam, 28. August. (Via. Drahter.) Daily Herald berichtet, die Besatzung der deutschen Flotte, die in Rotterdam stationiert ist, hat sich mit dem Kommandanten vereinigt. Die Besatzung der deutschen Flotte, die in Rotterdam stationiert ist, hat sich mit dem Kommandanten vereinigt.

Verbesserung der deutschen Basis.

Paris, 28. August. (Via. Drahter.) Infolge der deutschen militärischen Erfolge, hat die deutsche Basis in Frankreich sich verbessert. Die deutsche Basis in Frankreich hat sich verbessert.

Oberbefehl über polnische Belegung?

Warschau, 28. August. Die „Nowa Reforma“ meldet aus polnischen Kreisen, dass die Besetzung Oberbefehl über polnische Belegung hat. Die Besetzung Oberbefehl über polnische Belegung hat.

Die deutschen Dampfer in amerikanischen Gewässern.

Amerikaner, 28. August. Die „Times“ meldet aus New York, dass die deutschen Dampfer in amerikanischen Gewässern stationiert sind. Die deutschen Dampfer in amerikanischen Gewässern stationiert sind.

Vorfrage amerikanischer Bankiers.

Amerikaner, 28. August. Eine Kommission amerikanischer Bankiers, die von einer Reise nach Deutschland zurückkehrt, meldet an das „Wall-Street-Journal“, dass die amerikanische Regierung die deutschen Dampfer in amerikanischen Gewässern stationiert sind.

Hoffen von Volkswissen gekommen.

Frankfurt, 28. August. Die Volkswissen haben an 28. August Hoffen von Volkswissen bekommen. Die Volkswissen haben an 28. August Hoffen von Volkswissen bekommen.

Das Vorkommen in Gumburg unter deutsches Verwaltung.

St. Petersburg, 28. August. (Via. Drahter.) Seit gestern wird das Vorkommen in Gumburg unter deutsches Verwaltung.

Zusätzlicher Protest.

Moskau, 29. August. „Mitt. Handelsk.“ meldet, dass 50 000 in Transbaikalien gegen die Verwaltung, die als britische Interessen in Transbaikalien ansahen, protestiert sind.

Ebert und Roske in Baden.

Karlsruhe, 29. August. (Via. Drahter.) Reichspräsident Ebert und Reichsminister Roske sind in Baden. Reichspräsident Ebert und Reichsminister Roske sind in Baden.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Aushang der erwachsenen Laubbäume findet in diesem Herbst
Sonntag, den 7. September 1919
 statt. Meldungen sind an den Unterscheideten zu richten.
 Reichensfeld, den 16. August 1919.
 Der Direktor der Provinzial-Laubbäumeanstalt
 Pro b m e r.

Unteroffiziere, Res.-Unteroffiziere u. Kapitulant

Sicherheitspolizei Groß-Hamburg.

gesucht für die
Bedingungen:
 Größe nicht unter 1,70 m,
 Alter nicht unter 20 Jahren,
 Soldatenfähigkeit.
 Mittler-Papiere und Zeugnisse — bei aktiven
 Unteroffizieren Erlaubnis der vorgelagerten
 Dienststelle — mitbringen,
 Strafrechtlich, gute Kameradschaft.
Gehühren: Es erhalten täglich:
 Hauptwachtmeister 13.—
 Hauptwachtmeister 11.50
 Oberwachtmeister 11.—
 Wachtmeister 9.50
 Unterwachtmeister 9.—
 Berechnete Beante täglich Fußlohn von 2.— Mart
 und für jedes Kind 1,50 Mart. Außerdem freie Verpflegung,
 Bekleidung und Unterkunft.
 Beförderung nach Maßgabe der Tätigkeit auch zu Offi-
 zieren, Fernbeförderung.
 Meldungen nimmt entgegen, besw. Anstellung erteilt am
 2. 9. bis 4 Uhr nachmittags in „Müllers Hotel“
Hauptmann Becker.

Herrenfilzhüte — Velourhüte

Mützen

Selbstbinder u. Cravatten

Hosenträger

J. G. Knauth & Sohn

Gute Auswahl in Kaffe- u. Tafel-Service, Tisch- u. Badgarnituren, Veller, Tassen u. Schüsseln, Tassen, Wein-, Etkör- u. Biergläser, geschmackvolle Servierbestecke, Geschenke von einfacher bis feiner Ausführung.

G. Renner, Markt 18,

Garben-Bindegarn

W. Naundorf, Oberebreitestraße 4.

Wohrere
 mittelschwere u. leichtere, jung-
 und ältere
Arbeits-Fierde
 haben zu soliden Preisen zum
 Verkauf.
W. Naundorf, Oberebreitestraße 4.
 Telefon 496.

Glänzende, hohen Gewinn

Bringende Erläuterung wird Herren bester Stände
 mit gutem Organisationsinstinkt und 4-7000 Mart Vermögen
 bei normalem Durchschliff ohne besondere Sachkenntnis
 geboten! — Off. Briefen unter A. 6221 an Müvng.
 (Sachkenntnis & Sogler, L.G.) Halle a.S.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsgeld-
 Unterstützung erfolgt in nach-
 stehender Reihenfolge:
Sonnabend, den 30. Aug. 1919.
 1.—1800 von 8—9 Uhr vorm.
 1801—3. Schlus 9—10
 Merseburg, den 27. Aug. 1919.
Die Zahlstelle.
 3.-Nr. IX. 1571/19.



**Gummiwaren-
 Fachgeschäft und
 Versandhaus.**
 Auf Wunsch Preisliste gratis.
C. Klappenbach
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41

Rachen- und Nasenkatarrh

Erhältlich in Apotheken, Droge-
 rien, sowie allen einschlägigen
 Geschäften.
 Proben und Prospekt durch
Max Mann, G. m. b. H.
 Berlin SW. 68.

la reiner Kakao Bd. 16 Mk.
 Nusscrem-Ganzen Stück 1 Mk.
 Gemirzplätzchen 1/2 Bd. 2 Mk.
 Zerkli- und Malz-Bonbons
 Wan-Eis-Schokolade
 in großen und kleinen Tafeln
 bei
Martha Hoffmann
 Reichardt-Schokoladen-Geschäft
 Gottschalkstraße 14, l. Ebg.

Biktorie-Erbjfen

Grüne Erbsen

Rümel

Dralle & Krieg

Wetkenfels a/S

Falläpfel

Pipche & Berner

Herbröckene Jahrgänge

Schneffler, Leipzig

Kammer-Musik

Hygienischer Artikel für Frauen

Hautjucken

besond. in der Bettwärme zu lästige
 Kratzen reizend (rote Punkte,
 kl. wäßrige Bläschen) heilt völlig
 Apoll. Schanz' Hiuuausschlag-
 salb. 2 Töpfe zu einer Kör un-
 dings erfordern! M. 6.—. Glanz.
 Heilberichte. Vers. p. Nachm. nur
 durch Apoll. Schanz, Einstele
 75 b. Chemnitz i. Sachsen.

Küchen-Abfälle

Die Abfälle der Abteilungs-
 Küche (Kartoffelschalen, Ge-
 müseschalen) werden an den
 Weichbäckern nach Gewicht
 vergeben. Angebote unter
 Briefumschlag an
 3. Kompanie, Bundesjäger-
 Kaserne Merseburg.

1 neuer Drehstrom-Motor

14 P.-S., Fabr. Bergmann,
 Num. 220/392 B, 145 Umdr.,
 Kurzfahrschalter
 1 geb. a. f. g. erh. Drehstrom-
 Motor (3 P.-S.)
 Kupfer, 220/392 B, 1400 Umdr.,
 Kurzschl., weis. M. einchl. An-
 schaffer zu verkaufen
Arland & Co.
 Seufisch-Platz, Bismarckstr. 51.

Zu verkaufen:

**1 Paar neue lange
 Schlafreitstiefeln.**
 Näheres zu erfragen
Domstraße 5, II.

Briefmarken-Sammlung

in hauptsächlich älteren Exem-
 plaren und alte Silbermünzen
 zu verkaufen. Mühlstraße 8.

Geschäftsgrund- stück oder Gasthof

liegt in der Umgegend zu
 kaufen. Ausführliche Offerten
 unter W. S. 327 an die Ge-
 schäftsstelle dieser Zeitung.

2 Zimmer-Wohnung

1-2 leere Zimmer

Wohnung

2 geübte Kanjstiften

Sichere Existenz

Dauerwäsche

Achtung! Achtung!

Christliche Gemeinshaft

CINOPHON-THEATER
**Ab Freitag bis Montag:
 PAX AETERNA.**
 (Der ewige Frieden).
 Das grosse nordische Schauspiel in 5 Akten von Hans Ansel.
 In der Hauptrolle: EVA ...
Stürme — ein Mädchenschicksal.
 Drama in 5 Akten von Hans Ansel.
Meine Tochter! — Deine Tochter!
 Entzückendes Lustspiel in 3 Akten mit LENA ANSEL.
 Sonntag ab 3 Uhr: JUGEND-VORSTELLUNG,
 ab 5 Uhr und 7.30 Uhr: VORSTELLUNG F. ERWACHSENEN.
 Heute letzter Tag!
QUO VADIS!
Grosse Ritterstr. 1
 Fernruf 215

**Kurpark
 Bad Lauchstädt.**
 Sonntag, den 31. August:
 nachmittags 3 1/2 Uhr
Künstler-Konzert
 angeführt von der Kapelle des
 Reichsartillerie-Regiments Nr. 26, Halle.
 Eintritt 85 Pfg.
 Abends:
BALL im Kursaal.
 (Militär-Musik).
 Glänzende Wirtung vorausgesetzt,
 findet eine im Braunsfeld ausgefallene
illumination
 des Kurparks
 bei Eintritt
 der Dunkelheit statt.

„Angebot“
**Gpeise-Zimmer,
 Herren-Zimmer,
 Damen-Zimmer,
 Schlaf-Zimmer,
 Küche**
 in einladiger 219 qm
 reicher Ausführung
 ca. 150 Zimmer.
 Möbelfabrik
Albert Martinek Nachf.
 Inh. Richard Ziemer,
 Halle a. S.,
 Alter Markt 2.

„Altimöbel-Verwertung“
Halle a/S, Tel. 3882
 8 Moritzwinger 3.
 Küchen-, Wohn- u. Schlaf-
 zimmer
 neu und gebraucht
 — Solide Preise —
 Ankauf geb. Möbel nur
 bei größerem Angebot und
 gut erhalten. Fernruf 3882.
 Salon, Speisezimmer,
 Küchen, Wohnzimmer etc.
Emil Winkel.

Gottesdienst-Anzeigen.
 Sonntag, den 31. August 1919 (11. n. Trinitatis).
 Gesammt wird eine Kollekte für den Provinzialverband
 der Frauenhilfe.
 Es predigen:
 Dom. Vorm. 10 Uhr: Diaconus Wittke.
 Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
 Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein des Vaterländischen
 Frauenvereins, Seefahrerstr. 1.
 Volksbibliothek geöffnet Sonntag von 11 bis 12 1/2 Uhr
 mittags.
 Montag abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur
 Heimat. Diaconus Wittke.
 Domfrauenhilfe: Dienstag, den 2. Sept., nachm. 4 Uhr in
 der Herberge zur Heimat.
 Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Niem.
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derfelbe.
 Ev. Jünglingsverein.
 Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung.
 Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde Mühlstraße 1.
 Pastor Werner.
 Ev. Mädchenbund St. Margim.
 Montag, abends 8 Uhr: Bescheid. — Mittelschullehrer
 Stiefeln.
 Mittwoch, abends 8 Uhr: Versammlung. Pastor Niem.
 Donnerstag, abends 8 Uhr: Chor-Gesangs-Abend. —
 Lehrer Büsch. — Mühlstraße 1.
 Ev. Frauenhilfe St. Margim.
 Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Mühlstraße 1. Frau Pastor
 Werber.
 Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Krugenstein.
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
 Dienstag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. Unter-
 Altenburg 38.
 Mittwoch, abends 8 Uhr: Lesabend. Unteraltenburg 38.
 Neuschan. Vorm. 10 Uhr: Pastor Krugenstein.
 Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
 Montag, abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten
 Söhne im Jugendheim, Werderstraße.
 Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Monatsversammlung der Frauen-
 hilfe im Jugendheim, Werderstraße.
 Donnerstag, abends 8 Uhr: Evangel. Mädchenverein
 St. Thome im Jugendheim, Werderstraße.

Katholischer Gottesdienst.
 Sonntag, den 31. August 1919.
 Früh 9 Uhr: Heilige.
 7 Uhr: Predigt und Predigt.
 10 Uhr: Messamt und Predigt.
 Nachm. 2 Uhr: Festandacht.
 Sonnabend, abends von 5 Uhr an Heilige.

Christliche Gemeinshaft, Blandstraße 1.
 Sonntag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
 Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.



Die deutschen Soldaten und der Wortbruch der lettischen Republik.

„Das Märchen von den herrlichen, baltischen Baronnen“ hat unserem Volk jährenlang das Ballerinaland bereitet. Dieser sozialdemokratische Schwindel verbot, als erst deutsche Soldaten im Krieg nach Russland kamen und sich die Soldate selbst ansehen. Heute stehen 22.000 Mann drüben und wachen über den „baltischen Baronnen“ nicht weg, wollen Bauern die ihnen werden oder Handwerker in den kleinen Landbesitzern des ganzen Gebietes. Das war ja seit 700 Jahren die große Sehnsucht der Ritter und Priester und Mäntel, die in die Ostprovinzen gegangen waren: deutsche Baronnen als Kaufleute zu bekommen. Sie sind selbst von manchen Deutschen durch diese schweren Vorkriegskriege hindurch unter russischer, schwedischer, polnischer, russischer Herrschaft erlitten. Unter Krieg, die schlimmer waren, als der dreißigjährige in Deutschland, unter Revolutionen, die, wie die vorige von 1905-06, mit Nord und Nordmännern der baltischen Baronnen mit Heim und Familie ruiniert haben. Man hielt aus. Man blieb deutsch. Man gab dann zu Beginn des Weltkrieges ungeheure Summen um für die deutschen in Russland gefangenen Krieger, obwohl man selber gezwungen war, als russischer Unterthan in der Jarenomnie zu stehen. Als dann der Friede geschlossen war, erklärten dieselben baltischen Baronnen, die Großgrundbesitzer in Lurland (in Livland und Estland können sie es nicht, da wird ihr Land enteignet und nach nicht viel bar aus), sie gäben ein Drittel ihres Landes zum Fortpreis, der dort sicherlich gering war, für russische Soldaten her. Die lettische Revolution der neuen Republik Estland, die Lurland und Livland umfaßt, verbrachte überhast die deutschen Soldaten, die sie nach Friedensschluß, in diesen Fortschritt von dem Einbruch der russischen Bolschewisten retteten, das Bürgerrecht und die Befreiung der Siedlungsmöglichkeit. Alles war in Ordnung. Gegen eine Anzahl von nur 1000 Mann, die jeder von seiner Wohnung ausmündlich zu erheben befreit war, sollte der deutsche Soldat 50 Mannen Land erhalten. Gemeinsame Soldatenräte sollten entstehen. Sie einigt an der österreichischen „Mittlergasse“ oder noch früher in der russischen Ukraine, wo sich aus ehemaligen Soldaten das bäuerliche Sozialismus gebildet hat, sollte hier ein neuer Stamm gebildet werden, wehrhaft und arbeitsam, jedoch fast unter einem ehemaligen Offizier, der anerkannt Landwirt ist. Eine Grenzstadt gegen den Bolschewismus, ein fastes deutsches Rußland.

Dieser Privatvertrag von Deuten, die die deutsche Regierung ansetzen und die Lettische annehmen, so wie andere Leute in Brasilien oder Argentinien, in Liechtenstein und Bolivien, ist richtig getan haben, geht unsere Regierung im Grunde gar nicht an. Sie sollte froh sein, daß dort im Osten ein starker deutscher Stamm existiert wird. Diese 22.000 waffenfähigen Deutschen, die auch weitere Landbesitzer aus Deutschland nachziehen würden, dürfen uns nicht nur vor der russischen Sozialdemokratie, sondern sehen auch, wie gerufen, im Frieden des Weltrechtes. Aber unsere Regierung hat nur ein einziges „letzendes“ Prinzip: die Angst. Dagegen ist die Angst vor der Strafe: brauchen die Angst vor ihrem eigenen Scheitern-Entzweiern-Frieden. Der verlangte Räumung der Ostgebiete. Also ruft die Regierung die 22.000 zurück, obwohl sie ihnen nichts mehr zu sagen hat, sobald sie lettische Unterthanen werden wollen. Geschäft durch diese Falschung in Berlin hat die lettische Regierung nun ihrerseits erfüllt, sie hatte ihr Versprechen nicht mehr erfüllt, sie verweigerte die Anhebung. Unsere deutsche Regierung aber wagt es nicht, gegenüber der lettischen darauf zu dringen, daß sie verweigert bleibe, ihr Versprechen vom 29. Dezember 1918 erfüllt. So haben denn unsere Landesleute drüben verlassen da. Aber diese deutschen Männer pflegen auf die Gesellschaft in Wien und Berlin, pflegen auf die Exzentrik und Familie die Rechte der Welt. Ihren Lebenslauf auf die eigene Front, sie bleiben! Einer steht für alle, alle stehen für einen ein. In gemeinsamer Arbeit wird das Land urbar gemacht und be-

baut werden. Zehntausend Deutscher, die sich dabei sein Volk und keine Ordnung findet, suchen sich jedes vor den Sorgen des Lebens. Das kann ein wirtschaftlicher Vorgang werden wie einst die Befreiung Frankreichs, wie die Gründung der Mark Brandenburg; die „baltischen Baronnen“, die sich freiwillig eines großen Teiles ihres Vermögens zu einem Spottpreis um des deutschen Gedankens willen entließen, werden vielleicht einst ebenso als deutsche Pioniere gerühmt werden, wie ihre neuen Kolonisten.

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Erhöhter Reichszusatz zur Senkung der Lebensmittelpreise.
Wie die „Post. Pol. Nachr.“ hören, werden die von der Regierung benötigten 500 Millionen Mark zur Senkung der Lebensmittelpreise um 50 Millionen erhöht, die vorzugsweise den leistungsfähigen Gemeinden zugute kommen sollen.

Revolutions-Vollmachung in München.

Die drohende Mobilisierung der Münchener Revolutionäre ist im vollen Gange, fast alle sind mobilisiert. Die unabhängigen und kommunikativen werden ihre Mitglieder ohne vorherige Verhandlung auf diesen Abend in sämtlichen Zeitungsstellen durch die Organisation des Generalrats zusammenzuführen lassen. In einer Versammlung wurde bereits mitgeteilt, daß ein schweres Gewitter im Anzuge sei und daß es eine Entscheidung kommen müsse. In einer Generalversammlung wurde die letztgültige Forderung gestellt, die Mobilisierung der Bevölkerung in der Höhe von Waffen- und Munitionsvorräten zu entscheiden.

Vorstufenregeln im Innereuropäischen.

Angehängte drohende Unruhen im Innereuropäischen ist die sofortige Erklärung des Politischen Ausschusses beschlossen worden. Es wird vorgeschlagen ein militärisch organisiertes Volksgewalt zu schaffen, wozu das Ministerium bereits sein Einverständnis gegeben hat.

Die Pläne der Unabhängigen.

In einer Berliner Versammlung der Unabhängigen machte der Arbeiterpartei der sächsischen Elektrizitäts- und Wasserwerke über die Stimmung der Elektrizitätsarbeiter in Berlin und Vitterfeld. Nach seinen Ausführungen besteht die Arbeiterschaft des bei Vitterfeld gelegenen Großkraftwerkes aus Grund ihrer Geschlossenheit die vollständige Macht gegenüber dem Unternehmer. Der Arbeiter muß, man solle die Kräfte nicht verstreuen und die wirtschaftliche Macht in drei unbedingt handlungsunfähigen Berufsgruppen an sich bringen. Diese Berufsgruppen sind die Elektrizitätsarbeiterzeugung, das Berg- und Hüttenwesen. Bezüglich der Elektrizitätsarbeiterzeugung behauptet er, einen Ring der Berliner und mitteldeutschen Arbeiterkräfte gebildet zu haben. Durch die Beherrschung der Elektrizitäts-erzeugung habe man einen Trumpf in der Hand, durch den man auf wirtschaftlichem Gebiete die Diktatur des Proletariats erzwingen könne. Die politische Macht müsse man auf dem Wege über die wirtschaftliche Macht erreichen. Man müsse zwar jetzt eine gewisse Deffizienz und Streikfähigkeit in der Arbeiterkreise feststellen, jedoch sei zu erwarten, daß es den revolutionären Arbeiter gelänge, die Reorganisation in die Hand zu bekommen.

Die Kohlennot in Berlin.

Zuletzt werden in Berlin Beratungen über den durch die Kohlennot drohenden Zusammenbruch der großen Berliner Industrie gepflogen. Die Zufuhren aus Oberschlesien haben bezüglich nachgelassen, daß eine Stilllegung großer Berliner Betriebe schon in den allerersten Tagen wahrscheinlich geworden ist. Es soll, wie die Deutsche Nachrichten-Agentur, von anhängiger Seite erzählt, versucht werden, das Vitterfelder Kraftwerk durch neue Hochspannungseisenleitung mehr für die Berliner Industrie- und Elektrizitätsversorgung nutzbar zu machen.

Nach dem „Nacht-Überblick“ hat infolge der Kohlennot als erster Berliner Großbetrieb die Firma Ludwig 2 1/2 H, die sich als „Nacht-Überblick“, heute morgen ihren Betrieb eingestellt. Obwohl noch für drei Tage Kohlen vorhanden sind, wurde die Arbeit einseitig eingestellt, um die vorhandenen Kohlenvorräte für die nächste Woche aufzusparen. Man hofft, daß es in der Zwischenzeit gelingen wird, die der Firma in Aussicht gestellte Kohlenzufuhr herbeizuschaffen, so daß der Betrieb von der nächsten Woche ab nicht völlig stillgelegt zu werden braucht.

Arbeitslöhne für die Metallindustrie.

Düsseldorf, 28. August. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Vertretern der Arbeiter haben zu einem vorläufigen Ergebnis geführt. Die Verhandlung der Arbeiter für die Lohn-erhöhung war die Arbeitseinstellung der Vitterfeldarbeit, wie sie vor wenigen Wochen in einer Sitzung der Rheinischen Arbeits- und Maschinenfabrik Düsseldorf mit ihrem Arbeiterausschuss unter Hinzuziehung der beiderseitigen Organisationsaufsteller worden ist. Die Hauptbedingungen dieser Tarifvereinbarung für die Festlegung der Löhne in der Metallindustrie bei durchschnittlicher Arbeitsleistung unter normalen Verhältnissen ist ein Aufwandsersatz von 10 Prozent, der ein mindestens 15 Prozent über den vorläufigen Stundenlohn hinausgeht. Da die Arbeiter die frühere Tarifarbeit als „Arbeitslöhne“ bezeichnet, wurde ihnen von den Arbeitgebern in der neuen Regelung ein Abzug von Sicherungen, der sogenannte „Bemerkenswerte“ zugestanden. Wird die Regelung der Arbeit- und Lohnarbeit angenommen, so sollen folgende Löhne festgelegt werden: 1. Gesetzte Arbeiter mit 24 Stunden und gleichwertige Facharbeiter 1,50 bis 2,00 Mk. die Stunde, 2. Nacharbeiter ohne Lehrgang 1,50 bis 2,00 Mk., 3. Gesetzte Arbeiter 1,40 bis 2,00 Mk., 4. Hilfsarbeiter 0,80 bis 2,00 Mk. Diese Stundenlöhne gelten für Maschinenfabriken, vor allem für Konstruktionswerkstätten, und in der Schmelzindustrie für die Arbeiterorganisation, die auch in den Metall- und Maschinenbetrieben vorankommen. Für die reinen Schmelzarbeiter ist ein Zuschlag von 30 Pf. für die erste und zweite Klasse und von 35 Pf. für die dritte und vierte Klasse vorgesehen. Die grundsätzlichen Verhandlungen sind bezüglich der Höhe im allgemeinen zu Abschluss gelangt. Es finden aber noch Verhandlungen statt, um eine Vereinbarung über die Verteilung der Arbeiter in die einzelnen Klassen herbeizuführen. Man erwartet, daß die Verhandlungen etwa bis zum 10. September zum Abschluss und zur Unterzeichnung gelangen.

Ubert und Stofe in Suitagen.

Die Spitzenübungen Ubert und Stofe in Suitagen sind in Stuttgart angemessen und wurde zur Kaiserzeit mit Pfaffen und Stämmen geht worden. Die Beratungen über die Kohlennot und die Gas- und Gaslieferungsfrage dürften einen praktischen Wert nicht gehabt haben.

Vom Auslande

Norwegisches Geld für Deutschland.

Die norwegische Regierung hat beschlossen, ihre Vorräte an Lager für 1920 bis 1921 in ganzen 7000 Tonnen, für einen Preis von 15 bis 16 Millionen Kronen an Deutschen zu verkaufen.

Aus Stadt und Umgehung

Ein Erfolg des Deutschen Bauernbundes!

Das hiesige Ortsrats der Deutschen Bauernbundes überredet uns nachstehend Abschrift eines Rundschreibens des Deutschen Bauernbundes:

„Doch, es ist mir mangelhaft, als Quert – schon als ich das Vorbereitete betrat, ein harter Grund von Nazisfeldpartium, der mich süßig machte. Im Wohnzimmer war er noch härter. Ich konnte kaum atmen. Eine große Unruhe erfüllte mich... Dann wollte ich Licht machen und fand die Strohstange nicht am gewöhnlichen Ort, obwohl ich sie beim Verlassen der Wohnung vor Tisch bestimmt noch dort gesehen hatte. Als ich endlich Licht hatte, sah ich am Teppich eine mit Steinen besetzte Damenthaarnadel und büchte mich unwirklich danach, um sie aufzuheben. Dabei... griff ich in etwas Rasches... es war – Blut!“

Er atmete schwer. Was nun, der ich nicht aus den Augen ließ, sah, wie er sich bemühte, dabei einen Säuer zu unterdrücken. Dann, sichtlich bemüht, durch den Fall und durcheinander auf dem ruhenden Bild des Stuhls, fuhr Harby halbt fort: „Es war auch sonst nicht alles so im Zimmer, wie ich es verlassen hatte. Ein Bild am Schreibtisch war verkehrt gestellt. Stühle verrückt. Der Teppich verflochten... nicht viel. Keine eigentliche Unordnung, aber immerhin genug, um ein unheimliches Gefühl in mir zu erzeugen...“

„Wieso unheimlich? Dachten Sie denn an ein Verbrechen?“ unterbrach ihn Dr. Wasmut, sehr scharf.

„Durchaus nicht! Es war wohl nur dieser bekümmerte entsetzliche Narzissenquerschnitt, der meine Nerven gleich beim Eintritt so erregte, daß sie dann mir durchgingen...“

„Nun, irgend etwas – eine Erklärung der Dinge – 3. W. des Bittes am Teppich müssen Sie sich aber doch zurechtgelegt haben?“

„Ich dachte an einen Unfall, der vielleicht Fräulein Erath in meiner Abwesenheit betreffen und in meine Wohnung geführt haben könnte.“

„War Ihnen nicht bekannt, daß die beiden Damen Erath jeden Sonntag schon vormittags das Haus verlassen und erst spät abends heimkehren?“

„Doch! Natürlich. Aber es konnte ja etwas geschehen sein, das ihre Pläne änderte. Es ließ mich seine Idee. Ich wollte mich sofort überzeugen, ob die Damen daheim seien und alle hinaus, um bei ihnen prüfen zu können.“

„Besicht im Innern der Wohnung denn keine Verwirrung?“

(Fortsetzung folgt.)

Schuld und Südhne.

Original-Narrativ von Erich Scheffelin.

„Genau ein Viertel vor acht. Ich sah auf die Uhr, als ich das Haustor betrat.“

„Dann ist Sie also zwei Stunden lang – spazieren gegangen? Trauen Sie Befehle unterwegs?“ fragte der Unterjünglingsleiter postfestlich.

„Keine Seele, so viel ich weiß.“

„Auch nicht als Sie heimkamen? Ich meine, hat jemand Sie das Haus in der Endezeit betreten?“

„So viel ich weiß, niemand. Auf jener Herr, der ich dann habe, den Koffer herabtragen, könnte bestätigen, daß ich um diese Zeit erst heimkam.“

„Wer ist jener Herr?“

„Ich kenne ihn nicht. Er stellte sich mit als ein „Herr Wiedemann, Agent in Lederwaren“ vor und behauptete, die Wohnung neben der meinigen inne zu haben. Aber nachdem, was ich ihm zu sagen hatte, werden wohl beide Angaben falsch sein. Benachlässigt behauptet Frau Grang, daß die Nebenwohnung an einen alten Herrn namens Ludwig Ehrhards vermietet sei, der Samstag, den 27. April, verreise und seitdem nicht wiederkehren. Der Herr mit dem Koffer aber war höchstens 38–40 Jahre alt.“

„Wie war das mit dem Koffer? Erzählen Sie mir die ganze Geschichte noch einmal genau.“

„Als ich heimkam, fand ich den Gang zu meiner Wohnung durch einen Koffer verengt, neben dem ein mir unbekannter Herr stand und ziemlich rasch dreinschiffte.“

„Warum Sie einen Augenblick: Wo stand der Koffer? Was bei Ihren Bewegungen?“

„Sanft dabei. Es wäre unmöglich gewesen, die Tür zu öffnen, ehe der Koffer beiseite geschoben war...“

„Dann. Was geschah weiter?“

„Der Herr grüßte, entschuldigte sich wegen des Koffers und stellte sich dann vor. „Ludwig Wiedemann, Agent in Lederwaren“. Er behauptete, neben an Nr. 10 zu wohnen und erklärte, in größter Verlegenheit zu sein. Er müsse zur Einnahme fahren, sein Wagen werde bereits unten, aber könne niemand aufsuchen, der ihm beistünde, sich sein Gepäck hinabzuschleppen. Der Koffer hier und eine kleine Handtasche, die oben auf lag. Der Aufseher behauptete, sein Pferd nicht ohne Aufsicht lassen zu können, und im Haus sei kein Mensch zu finden. Wenn er aber den Schmied nach G. verfolge, bedeute das einen unangehenden Verlust für ihn. Er schenkte mir so eifrig in Sorge, daß ich mich schließlich sagend erbot, ihm zu helfen.“

„War das nicht eine ungewöhnlich weitgehende Gefälligkeit, einem gänglich fremden Menschen gegenüber?“

„Gewiß. Aber schließlich – der Mann tat mir leid, ich war in übermütiger Stimmung und nahm die Sache löcherhaft.“

„Was geschah weiter?“

„Nichts. Wir trugen den Koffer die Treppe hinauf und bis an den Wagen, wo ihn der Aufseher aufnahm. Dann schrie ich in meine Wohnung zurück und dachte nicht weiter an die Geschichte, bis... ich heute von dem Wort hörte.“

Harbys Ton war bei den letzten Worten bestimmt geworden und ein unruhiges Zittern trat in seinen Blick.

Dem Untersuchungsrichter entlang bebend nicht. Etwas sah er vor sich hin, das Gesicht noch einmal überdend.

„Zwei Punkte verdienen ebenfalls Beachtung. Erstens, daß Harby über die Zeit von ein Viertel 6 bis ein Viertel vor 8 Uhr sein Alibi nachweisen konnte. Zweitens, daß er sozusagen alle Verantwortung auf Herrn Wiedemann überwälzte. Erzählen Sie mir überhaupt, oder war er nur der große Unbekannte, der so oft eine Hauptrolle in der Verurteilung des wirklichen Täters spielte?“

7.

Dr. Wasmut richtete sich plötzlich straff auf und sagte den Augen scharf in die Höhe.

„Sie haben mir noch nicht gesagt, was Sie später in Ihrer Wohnung taten? Hat Ihnen nicht ab dort?“

Wieder ging eine Veränderung in Harbys Gesicht vor sich. Die Linien in seinem Bild verklärte sich, während eine lebhafte Blässe die Wangen überzog. Sein Ton klang merkwürdig un-



